

Rede von Oberbürgermeister Klaus Wehling

zur Einbringung des Haushaltes 2006 am 21. November 2005

**Liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Bürgerinnen und Bürger
meine Damen und Herren,**

Ein Professor händigte die Unterlagen für das Abschlußexamen aus und verursachte große Verwirrung bei seinen Studenten.

Einer von ihnen sprang auf und rief aufgeregt: "Aber, Herr Professor, das sind ja die gleichen Fragen, die Sie uns bei der letzten Klausur gestellt haben!"

"Stimmt", sagte er, "aber die Antworten haben sich geändert."

Bezogen auf den kommenden kommunalen Haushalt ist es tatsächlich die gleiche Frage wie in den letzten Jahren:

Wie schaffen wir unter schwierigsten Rahmenbedingungen einen angemessenen städtischen Haushalt 2006?

In diesem Jahr ist viel passiert, was sich unmittelbar auch auf Oberhausen auswirkt.

Seit Mai haben wir eine neue Landesregierung.

Ab morgen, wenn alles normal läuft, werden wir zum ersten Mal in der Geschichte dieser Republik von einer Frau regiert werden.

Auch wenn man eigentlich nicht vor dem Geburtstag gratuliert, so wünsche ich Angela Merkel und der zweiten großen Koalition eine glückliche Hand und viel Erfolg.

Damit dann, ganz eigennützig, auch viel Erfolg für die Bürgerinnen und Bürger, für uns alle.

Heute geht es um unseren Haushalt.

Da erwarte ich von der neuen Regierung einen schnellen und eindeutigen Impuls zur längst überfälligen Gemeindefinanzreform.

Das ist für alle Kommunen enorm wichtig, wenn es zukünftig überall weiter oder endlich wieder bergauf gehen soll.

Nur in einer gesunden Balance zwischen lebenswerter Stadt und solidem Haushalt läßt sich dauerhaft kraftvolle städtische Zukunft bauen.

Für die neue Bundeskanzlerin gilt sicher das Gleiche, was auch für mich nach einem guten Jahr Amtszeit gilt:

Rede von Oberbürgermeister Klaus Wehling

zur Einbringung des Haushaltes 2006 am 21. November 2005

Erfahrungen machen – Weichen stellen.

Der Wechsel in der NRW-Landesregierung bedeutete sehr konkrete Auswirkungen auf meine Arbeit für Oberhausen.

Bei meinem Amtsantritt Ende letzten Jahres hatte ich begonnen Kontakte zu den Landesministern und ihren jeweiligen Häusern aufzubauen – mit guten Ergebnissen. Die waren dann aber ab Mai Makulatur - leider.

Sofort nach der Landtagswahl bin ich, - wenn man so will - in die zweite Runde gegangen.

Auch mit dem neuen Ministerpräsidenten und seinem Kabinett sind inzwischen erste, vielversprechende Verbindungen geknüpft - atmosphärisch und auf der Arbeitsebene.

Dabei ist meine Leitlinie immer die gleiche: Kooperation statt Konfrontation.

Geht es dabei um Haushalte, stoße ich bei der Landesregierung auf viel Verständnis - da reden wir von gleich zu gleich.

Beide Haushaltslagen sind schwierig, bedürfen der Unterstützung Dritter, verlangen fiskalische Kreativität.

Erfahrungen machen – Weichen stellen

Auf allen Gebieten nimmt das Tempo der Veränderungen stetig zu.

Da machen selbstverständlich die städtischen Beteiligungen keine Ausnahme.

Weil das so ist, und weil wir zukunftsfähig sind und bleiben wollen, deshalb haben wir bei den Beteiligungsgesellschaften in den letzten Monaten einen intensiven Neustrukturierungsprozeß begonnen.

Vier Hauptziele werden damit verfolgt: mehr Transparenz, mehr Effizienz, weniger Kosten, bessere Steuerung

Die WBO ist davon ebenso betroffen, wie auch die anderen städtischen Beteiligungsgesellschaften.

Gleich mehrere äußere Anlässe sind der Grund für die Veränderungen bei den Wirtschaftsbetrieben Oberhausen.

Rede von Oberbürgermeister Klaus Wehling

zur Einbringung des Haushaltes 2006 am 21. November 2005

Die WBO war ein erfolgreiches Modell von public – private – partnership. Aber, die Rahmenbedingungen für sogenannte „ppp-Modelle“ haben sich leider massiv verändert.

Dazu hier nur einige wenige Schlagworte.

Die Stichworte sind: Geänderte Gebührenkalkulationen, veränderte Vergaberichtlinien, aktuelle richterliche Entscheidungen, das gilt allgemein.

Vor Ort hat das unter anderem Konsequenzen für unsere Friedhöfe und die Bestattungsgebühren.

Auf die Friedhöfe bezogen heißt das: Wir werden die Gebühren senken.

Mit der Neuordnung werden wir, auch diese Bereiche bürgerfreundlich optimieren. Dabei nehmen wir die Interessen der Bürger sehr ernst.

Erfahrungen machen – Weichen stellen.

In diesem Jahr hat sich auch überregional viel verändert.

Aus dem Kommunal – Verband - Ruhr ist der Regional – Verband – Ruhr geworden. Eine richtige Maßnahme um die „Metropole Ruhr“ noch weiter nach vorn zu bringen. Strukturwandel ist in diesem Zusammenhang ein bekanntes Stichwort, Kulturhauptstadt 2010 ein neues.

Der RVR ist eine große Chance für die Ruhr – Region.

Im neuen Verband ist auch die zukunftssträchtige, zukunftschafternde, zukunftsgerichtete, zukunftsichernde regionale Wirtschaftsförderung angesiedelt.

Nicht zuletzt aus diesem Grund habe ich den mir angetragenen Vorsitz im wichtigen Wirtschaftsausschuss des RVR übernommen.

Erfahrungen machen – Weichen stellen.

Der bei Weitem überwiegende Teil meiner täglichen Arbeit gilt aber selbstverständlich den Bürgerinnen und Bürgern dieser Stadt.

Hier gilt es, das Leben der Oberhausenerinnen und Oberhausener so sinnvoll, gut und angenehm wie nur irgend möglich zu gestalten.

Rede von Oberbürgermeister Klaus Wehling

zur Einbringung des Haushaltes 2006 am 21. November 2005

Wir sind auf einem langen, aber richtigen und guten Weg.

In der kommenden Woche findet im Ebertbad die Auftaktveranstaltung zum „Bündnis für Familie“ statt.

Da geht es darum, neue Impulse zu geben.

Sich unter der Verpflichtung, Weichen zu stellen, mit den aktuellen Problemen von Familien auseinanderzusetzen.

Zugleich die Zukunft von Familien in Oberhausen zu sichern.

Diese Aufgabe ist mit dem Stichwort „Generationen - Brücke“ treffend umschrieben.

Besagter Brücke liegt die Idee zugrunde, das Jung und Alt,

Alt und Jung und nicht nur Familien auch im schwierigen Alltag füreinander da sind, einander helfen, füreinander einstehen.

Das Ziel ist eine solidarische Gesellschaft, die „solidarische Stadtgesellschaft“.

Erste positive Ansätze machen Hoffnung, dass wir hier keine Weichen nach „Utopia“ stellen.

Zwei Stichworte mögen verdeutlichen, wie wichtig und zukunftssträchtig das Thema Familie ist:

Demografischer Wandel

Standortfaktor lebenswerte Stadt

Wenn wir auf diesem Feld Erfolg haben, heute, morgen und übermorgen, dann sichern wir sozial und wirtschaftlich die Zukunft Oberhausens.

Auf einem anderen, für unser Land und für unsere Stadt wichtigen Feld sind wir im letzten Jahr einen Schritt nach vorn gekommen.

Ich rede von der Ausbildungsplatz - Situation.

Hier hat es trotz Hartz IV einen Fortschritt gegeben.

Durch die gemeinsame Anstrengung von Verwaltung und Wirtschaft konnten über 100 Jugendliche zusätzliche eine Ausbildung in Oberhausen beginnen.

Ein richtiges Signal:

Richtig für die lokale Wirtschaft, die keine Sonntagsreden hält, sondern anpackt.

Richtig für die Stadt und ihre Töchter, weil es sich nachweisbar lohnt, um jeden Ausbildungsplatz zu kämpfen.

Rede von Oberbürgermeister Klaus Wehling

zur Einbringung des Haushaltes 2006 am 21. November 2005

Dieser Erfolg macht nicht satt, im Gegenteil: Unser Ziel ist es im kommenden Jahr noch mehr Ausbildungsplätze zu schaffen.

Möglichst bald wollen wir allen Lehrstellen – Suchenden auch eine Lehrstelle anbieten.

Insgesamt bleibt aber auf diesem Gebiet noch viel Arbeit, dies sei redlicherweise nicht verschwiegen.

Die Themen Arbeit, und schlimmer noch, Arbeitslosigkeit, sind die beherrschenden Aufgabenstellungen nicht nur in Berlin.

Sie haben auch sehr konkrete Auswirkungen für Oberhausen.

Was das in Euro und Cent bedeutet, da verweise ich auf den Kämmerer.

Nur soviel: Über die finanziellen Auswirkungen von Hartz IV wird nach wie vor heftig gestritten. Eins muß dabei aber klar sein: Eine Entlastung des Bundeshaushaltes zu Lasten der Kommunen ist nicht hinnehmbar.

Wir sitzen am Ende der Finanz - Kette und sind zugleich das schwächste Glied.

Das ist auf Dauer nicht haltbar. Das ist auf Dauer nicht leistbar.

Da muß die neue Bundesregierung schnell handeln - Weichen umlegen. In den kommenden Wochen nehmen die Job – Center vor Ort ihre Arbeit auf. Auch wenn es um die Standorte massive Meinungsverschiedenheiten seitens der Bürger gab: Was die Job – Center grundsätzlich angeht, herrscht Einigkeit. Sie sind richtig und wichtig für die betroffenen arbeitslosen Mitbürgerinnen und Mitbürger.

Es kann nicht sein, dass Parkplätze wichtiger sind, als die zielgerichtete Betreuung arbeitsloser Menschen..

Auch das fällt unter:

Erfahrungen machen – Weichen stellen.

Beim Amtsantritt lautete eines meiner Versprechen: Intensivste Beschäftigung mit der Verwaltung. Inzwischen habe ich fast alle Bereiche der Verwaltung besucht, habe mit vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ebenso gesprochen, wie mit den verschiedenen Bereichsleitungen.

Rede von Oberbürgermeister Klaus Wehling

zur Einbringung des Haushaltes 2006 am 21. November 2005

Auf dieser Reise durch die Rathäuser habe ich viel erfahren, wertvolle Erkenntnisse gewonnen. Verwaltung ist nach meinem Verständnis für die Bürgerinnen und Bürger da, deshalb sind wir intensiv damit beschäftigt, Teilbereiche neu zu organisieren.

Zwei seien genannt: der Sport und die Gesundheit.

Weil Alles mit Allem zusammenhängt, weil die Aufgaben so komplex sind, deshalb habe ich auch den Zuschnitt der Dezernate verändert.

Sie sollen so bürgernäher und effektiver werden – sich an den jeweiligen Lebenslagen der Menschen orientieren.

Damit all die vielfältigen Aufgaben gelingen, möchte ich mich ausdrücklich bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, besonders aber bei den Kollegen im Verwaltungsvorstand für die konstruktive und kollegiale Zusammenarbeit im letzten Jahr bedanken.

Erfahrungen machen – Weichen stellen.

Eingangs beschriebener Professor hat schon recht:

Unsere gemeinsame Aufgabe und Herausforderung in Politik und Verwaltung ist: auf viele gleiche oder scheinbar gleiche Fragen immer neue, zeitgemäße Antworten zum Wohle unserer Bürgerinnen und Bürger zu finden.

Weil das so ist, haben wir auch unser Großprojekt „O.VISION“ aktuell noch einmal angepaßt. Die Grundidee bleibt erhalten, aber die Chancen der Verwirklichung sind durch die Modifikation gestiegen. Das sagen auch die Signale aus dem Wirtschaftsministerium NRW. Wir wollen O.VISION, weil es ein Stück Zukunft für Oberhausen ist. Wir wollen O.VISION, weil es Arbeit schafft und Beschäftigung sichert.

Erfahrungen machen – Weichen stellen.

Haushalte sind immer auch Bilanzen:

Meine persönliche Bilanz als Oberbürgermeister ist positiv. Ich habe viele neue Erfahrungen gemacht. Ich habe viele Weichen stellen können. Ich freue mich auf 2006.

Rede von Oberbürgermeister Klaus Wehling

zur Einbringung des Haushaltes 2006 am 21. November 2005

Ich freue mich besonders, dass unser Slogan „Gemeinsam in Oberhausen“ gelebter Alltag ist.

Glück auf!